

Edito

Eine Generalversammlung im Zeichen der Prävention

Paradoxe Weise haben sich unsere Betriebe, in Zeiten, in denen wir die Plagen wie Maul- und Klauenseuche, Schweinepest, Tuberkulose, Leukose, Brucellose hinter uns haben und uns einmalige Pflegetechniken zur Verfügung stehen (Antibiotika, Impfstoffe, ...) noch nie in solcher « Gefahr » befunden, wie momentan. In der Tat haben sich die gesundheitlichen Unfälle in den letzten 15 Jahren angehäuft. Wahrscheinlich ist dies eher auf die Globalisierung und Intensivierung des Handels, als auf den Klimawandel zurückzuführen.

Auch wenn die Bekämpfung der sogenannten gemaßregelten Krankheiten von den Behörden unterstützt wird, so bleiben die wirtschaftlichen Auswirkungen dennoch zu Lasten der Tierhalter, die einen großen Einfluss auf die Rentabilität und Überlebensfähigkeit des Betriebs haben. Und wie steht es mit den anderen endemischen Krankheiten, die als « ökonomisch » eingestuft werden, wie die BVD, die Atemwegsstörungen, ...

Beim Ankauf ist der Viehhalter verpflichtet, dass Tier auf Tuberkulose

untersuchen zu lassen, in Sachen BVD, Neosporose, Paratuberkulose, ... steht es ihm jedoch frei, was er unternimmt. Darüber hinaus gibt es keine Kontrolle der Biosicherheitsmaßnahmen, die ergriffen werden sollten und die, in Sachen Prävention, unumgänglich sind.

Diese Kategorisierung und hierarchische Einstufung der Krankheiten, sowie die von der europäischen Kommission gerühmten Aufteilung der Kosten und Verantwortungen, sollten uns dazu anregen, das aktuelle System der Gesundheitsüberwachung zu überprüfen. Die ARSIA bietet den Behörden und ihren Mitgliedern regelmäßig diesbezügliche Strategien an. Leider finden diese Projekte nur selten ein offenes Ohr... In diesem Sinne haben wir vorgeschlagen, ein dynamisches System auf die Beine zu stellen, welches die « vorrangigen » Krankheiten permanent anpassen kann, aufgrund der Informationen aus unseren Laboratorien und über andere Informationsquellen. Das Ziel besteht darin, auf proaktive Weise zu handeln, um den eventuellen zukünftigen Krisen so wirk-

sam wie möglich gegenüber zu stehen.

Eine effektive Gesundheitsüberwachung ist ohne die Tierhalter und ihre Tierärzte nicht vorstellbar. Hierzu müssen die Maßnahmen verstanden werden und sie müssen konkrete und nützliche Resultate erbringen.

« Vorbeugen ist besser als Heilen », davon ist jeder überzeugt. Damit dies verwirklicht werden kann, ist es aber notwendig, dass ein jeder seine Maßnahmen ergreift. Viehhalter, Tierärzte, föderale und regionale Behörden und die Arsia, jeder muss auf seiner Ebene handeln, innerhalb einer Struktur, die ihnen ein gewisses Gleichgewicht verleiht. Über all dies haben wir anlässlich unserer letzten Generalversammlung gesprochen, in dieser Ausgabe finden Sie einen diesbezüglichen Bericht. Sie möchten mit uns darüber reden? Dann heißen wir Sie herzlich willkommen auf unserem Messestand in Libramont.

Jean Detiffe,
Präsident der ARSIA

Mücken, Viren und Parasiten

In diesem doch recht feuchten Sommer beobachten wir im Labor zahlreiche Fälle von parasitärer Bronchitis bei Rindern. Achten Sie also auf die Symptome: erschwerte Atmung, Husten, Fieber, mangelnder Appetit, ... Besondere Aufmerksamkeit wird empfohlen!

Weiterhin im Bereich der Parasitologie: in den letzten Wochen wurden im Labor besonders viele Fälle von Kokzidiose beim Rind festgestellt. Zur Erinnerung, es handelt sich hier um eine Parasiten-Erkrankung, bei der Antibiotika nicht wirkt.

Das Schmallenberg Virus überträgt sich durch Mückenstiche auf Kühe, Schafe und Ziegen. Achten Sie daher momentan besonders auf eventuelle Symptome der Krankheit: Durchfall, Fieber, Appetitmangel, Rückgang der Milchleistung mehrerer Kühe in derselben Herde.

Wenn Sie in diesen drei Fällen derartige Symptome in Ihrer Herde beobachten, dann rufen Sie bitte ohne zu zögern Ihren Tierarzt.



Die Messe von Libramont Vielen Dank für Ihren Besuch!



Brucellose unter Kontrolle und flächendeckende Überwachung

Am 28. Juni sind etwa hundert Züchter in Ciney erschienen, um an der diesjährigen Generalversammlung der Arsia teilzunehmen.

Zu Beginn der Generalversammlung (GV) unterstrich der **Präsident, Herr Jean Detiffe**, die intensive Arbeit unserer Vereinigung im Jahr 2011, die mit der IBR Kampagne zusammenhing, die sich in der letzten Phase befand, bevor die Bekämpfung Anfang 2012 Pflicht wurde. Zusätzlich zu dieser Hauptbeschäftigung konnten wir aufgrund unserer zahlreichen Kontakte mit verschiedenen Institutionen, die Entwicklung der verschiedenen Kontrollwerkzeuge und -strategien weiterführen, die ein wesentlicher Bestandteil unserer Aufgaben im Bereich der Tiergesundheit sind.

«Die Arbeitsbelastung war im Jahre 2011 sehr hoch. Dieser vorübergehende Anstieg darf jedoch nicht über eine unerbittliche Realität hinwegtäuschen: durch aufeinanderfolgende gesundheitliche Krisen hart getroffen, nimmt die Anzahl unserer Züchtungen stetig ab». Jean Detiffe erwähnte an dieser Stelle das Auftreten der Schmallenberg Krankheit, die bis dato völlig unbekannt war. Unsere Mitarbeiter haben in Zusammenarbeit mit den Behörden und den Forschern versucht, die Fragen der hilflosen Züchter zu beantworten. Dies bestätigt erneut unsere bedeutende Aufgabe im System der Gesundheitsüberwachung. In Punkto Rückverfolgbarkeit und Einregistrierung der Tiere, erwähnte der Präsident die Verbesserung und die Qualität der Dienstleistungen, die wir unseren Mitgliedern anbieten. Abschließende «Krönung»: nach einer günstigen Untersuchung im Jahre 2011, erhielten unsere Dienstleistungen im Laufe des ersten Halbjahrs 2012 die Zertifizierung «ISO 9001:2008».



Der Präsident verwies deutlich auf all diese Leistungen, die seitens des Personals erbracht worden sind, sowohl in den Laboratorien, als auch in den Sanitel Diensten, sowie auf die wertvollen Beiträge derjenigen, die «im Schatten» agieren: die EDV-Dienste, die Abteilungen Qualität, Rezeption, Kommunikation, die Sekretäre(innen), die Mitglieder der Abteilungen Rechnungswesen und Personalwesen, das Wartungspersonal, ...

Die Worte der Obrigkeit

Seit mehreren Jahren sucht **Frau Sabine Laruelle**, Ministerin des Mittelstandes, der KMU, der Selbstständigen und der Landwirtschaft die Nähe der Züchter und des Personals der ARSIA anlässlich der Generalversammlung, wofür wir uns bei ihr bedanken.

In ihrer Ansprache würdigte die Ministerin die Aufgabe der Arsia und ihre Schlüsselarbeit im Dienste der Züchter, im Rahmen des Auftretens der Tierkrankheiten.

Mehr als 96% der Kontrollen, die im Agrarsektor durchgeführt wurden, fielen günstig aus. «Dies ist das beste Resultat, in allen Sektoren. Dies beweist, dass die Landwirte, abgesehen der umständli-

chen Kontrollen, die ich zu mindern versuche, durchaus die Bedeutung einer vortrefflichen Betriebsführung verstanden haben. Dies ist bestimmt nicht immer einfach, aber immer von Vorteil!».

Der gesundheitliche Kontext in Belgien ist jedoch nicht immer einfach... verbessert sich aber: die Aujeszký Krankheit ist ausgerottet und wir haben den Freiheitsstatus im September 2011 erhalten, die Blauzungenkrankheit unter Kontrolle, Freiheitsstatus im Februar 2012 erhalten und das offizielle Bekämpfungsprogramm der IBR ist eingeführt.

S. Laruelle stellt fest: «Unser Land hat eine günstige gesundheitliche Situation erreicht, daher kann die Politik auf die Vorsorge und die Überwachung gerichtet werden. Sie bilden ein grundlegendes Bindeglied und ich bin weiterhin der Überzeugung, dass eine Maßnahme nur dann nützlich sein kann, wenn der Sektor sie erwartet und akzeptiert».

Aber wir müssen wachsam bleiben und beim Auftreten neuer Fälle schnell handeln können. Das Beispiel der Brucellose ist ein guter Beweis dafür. Die Überwachungsmaßnahmen wurden daraufhin verstärkt, so dass die Blutproben beim Ankauf erneut Pflicht sind, für alle Tiere, die älter als 18 Monate sind und dies, mindestens bis zum Ende des Jahres. Die Tests anhand der Tankmilch wurden erneut eingeführt.

Mehr als 1,8 Millionen Euro wurden bereitgestellt, um die Analysen im Zusammenhang mit den Brucellose-Ausbrüchen zu finanzieren. Die Ministerin fügt hinzu «dies kann selbstverständlich klingen, da die Tiergesundheit für uns sehr wichtig ist, aber in der momentanen Haushaltslage ist das keineswegs der Fall, das können Sie mir glauben. Ich, für meinen Teil, lehne es ab, dass unter diesem Vorwand aus der Politik der Tiergesundheit ein Stiefkind wird».

Und sie betont: «ohne die wertvolle Unterstützung der ARSIA und ihres Amtskollegen, der DGZ, die ebenfalls die Identifizierung der Tiere und daher auch die Rückverfolgbarkeit verwaltet, wäre es nicht möglich, eine effiziente Gesundheitspolitik einzuführen. Insbesondere im Rahmen der Brucellose, konnten die bewiesene Anpassungsfähigkeit der DGZ und der ARSIA bei der schnellen Durchführung einer großen Anzahl Analysen und die Wirksamkeit des Sanitel Systems die Ausbreitung der Krankheit verhindern und unseren Freiheitsstatus auf europäischer Ebene aufrecht erhalten, wofür ich ihnen an dieser Stelle danken möchte».

Die Botschaft war deutlich, die Tiergesundheit, die ein wirklicher Garant für eine wirtschaftliche Zukunft eines bedeutenden Sektors darstellt, der ihr besonders am Herzen liegt, ist in den Augen der Ministerin kein Randthema, ganz im Gegenteil.

Herr Briec QUEVY, der seinerseits die Nachricht des Wallonischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft, ländliche Angelegenheiten,

Aktivitäten der Arsia im Jahr 2011, kurzgefasst

Die Arsia ist vor allem eine Gruppe von 119 Personen im Dienste der Tierhalter.

Identifizierung und Einregistrierung

Zwischen den Jahren 2010 und 2011 konnte ein Rückgang der Anzahl Rinder von $\pm 3\%$ festgestellt werden, genauer gesagt 1 251 413 im Jahr 2011. Die Anzahl Herden ging ebenfalls zurück, um etwa $\pm 1\%$ und befand sich im Jahr 2011 bei 11 976. Die Anzahl Geburten erreicht den Stand von 2007 mit 503 469 gemeldeten Kälbern.

Die Anzahl «Ausgänge» geht zurück, um etwa $\pm 5\%$, was von einem Rückgang der Handelsaktionen zeugt. Eine Zahl tröstet uns jedoch: die Rate der Ersatzohrmarken bleibt stabil, mit $\pm 3\%$, dies stellt die gute Qualität der benutzten Ohrmarken unter Beweis.

Der Erfolg von CERISE bestätigt sich: mehr als 35% der Registrierungen

erfolgen über CERISE. Die Arsia kann denjenigen, die noch nicht eingeschlossen sind, diesen Schritt nur empfehlen! Die Ausstellung wäre doch eine gute Gelegenheit für eine persönliche Vorführung und eine schnelle und kostenlose Einschreibung!

Bereits 103 Teilnehmer waren mit den Ausbildungen zur Benutzung des CERISE Portals, welche in Zusammenarbeit mit Technobel und Inforferme organisiert werden, vollends zufrieden.

Tiergesundheit

Das Programm zur Bekämpfung der IBR und das Protokoll Fehlgeburten haben dazu geführt, dass die Gesamtaktivität sehr stark angestiegen ist. Die Anzahl Analysen ist mit ungefähr 1 Million vergleichbar mit der aus dem Jahr 2008.

Die damit verbundene Anzahl Autopsien und Dossiers ist ebenfalls in die Höhe geschossen, infolge eines fast täglichen Ansturms von Abor-

ten: 4 418 Dossiers im Jahr 2011 und 2 976 im Jahr 2010!

In Punkto Diagnose, sollte festgehalten werden, auch im Interesse der Aufmerksamkeit vor Ort, dass die Anzahl Fälle von Salmellose beim Rind angestiegen ist, die Anzeichen beim Tier können zahlreich sein und die Antibiotikaresistenz, die Vorsorge und die Risiken einer Ansteckung unter Herden sind Punkte, auf die unsere Tierärzte besonders Acht geben müssen.

In diesem Sinne dürfen folgende Erkrankungen nicht unterschätzt werden, da sie häufiger beobachtet werden: Infektionen mit der Bakterie E. Coli, Euterentzündungen mit Staphylokokken und im Bereich der Parasitologie, die Kokzidiosen.

Die Technik der Antibiogramme wurde im Jahr 2011 optimiert, sie verfeinert immer mehr die Wahl des Tierarztes in Bezug auf die Behand-

lung mit Antibiotika.

Unter den Neuheiten kann der Beginn der BVD Analysen mittels Ohrbiopsie erwähnt werden, die Verbesserung der Mittel zur Diagnose des Q-Fiebers in Verbindung mit einer Studie der Risikofaktoren, die Ausarbeitung eines Mittels zur Kontrolle der Neosporose und eine Studie über die Blauzungenkrankheit anhand der erhaltenen Resultate.

Der Start des «Kit Ankauf» liefert ebenfalls die ersten Ergebnisse: erwähnenswert ist, dass, in Sachen BVD, 1 von 200 beim Ankauf getesteten Tieren positiv reagiert! Schließlich wurde ein Plan zur Bekämpfung der Paratuberculose eingeführt, zusätzlich zum Kontrollplan, der von der Milchkette vorgeschlagen wurde.

Der Tätigkeitsbericht 2011 der Arsia steht in seiner Gesamtheit auf der Internet Seite www.arsia.be zur Verfügung und kann dort heruntergeladen werden.

Natur, Forstwesen und das Erbe der Wallonischen Region, Herrn Carlo Di Antonio, überbrachte.

Die Landwirte kreisen in einem « GAP Rahmen », der ständig bearbeitet wird, sie sind klimatischen und gesundheitlichen Risiken, den Krisen und Krankheiten im Zusammenhang mit der Globalisierung und des Handels unterworfen, all dessen ist sich der Minister bewußt, auch, dass ein Gesundheitsnetz notwendig ist, welches eine vorgezogene Vorgehensweise und rasche Entscheidungen einbezieht. Die Gründung eines Überwachungssystems ist angesichts dieser Überlegung eine logische Folge. Dazu verpflichten sich die Dienste und Experten der Wallonischen Region, die Vorschläge der ARSIA einzuholen und zu untersuchen, die, angesichts ihrer Erfahrung in Sachen Identifizierung und Tiergesundheit, geeignete und dem Sektor angepasste Projekte ausarbeitet. Bleibt nur noch die notwendige und unumgängliche finanzielle Unterstützung ...



Sabine Laruelle

« Jeder muss in der gleichen Richtung arbeiten, dies nimmt sich Carlo Di Antonio vor », schlussfolgerte sein Vertreter. Die Arsia ist ihrerseits bereit, ihn für den Beginn der Arbeiten zu treffen!

Aufklärung über « diese Krankheiten, die uns Sorgen bereiten »

Das Jahr 2012 hat mit dem (erneuten) Auftreten des Schmallenberg Virus und der Brucellose begonnen. Die Arsia hatte Herrn **Professor Claude Saegerman*** eingeladen, der uns einiges über diese Krankheiten zu sagen hatte ... müssen wir uns wirklich vor diesen Krankheiten fürchten? Wie können wir diese verdrängen oder



Professor Claude Saegerman

besser, sie eliminieren?

Epidemien hat es immer auf unserem Planeten gegeben, ob bei den Menschen oder den Tieren. Eine Zahl beschäftigt uns natürlich: 70% der auftretenden Krankheiten haben zoonotisches Potential, d.h. sie sind auf den Menschen übertragbar. Nennen wir als Beispiele die Krankheiten, die uns bedroht haben oder uns noch immer bedrohen, wie die Tollwut, das West Nil Fieber, die Vogelgrippe, die Rinderpest, die BSE, die Blauzungkrankheit, die Brucellose, ... um nicht alle aufzuzählen.

Wenn sich nach dem Lesen dieser dunklen Liste ein verständliches Gefühl von « Angst » einschleicht, so können die folgenden positiven und konstruktiven Empfehlungen den Horizont wieder etwas erhellen.

Als internationales öffentliches Gut muss die Sicherheit der Gesundheit in der ganzen Welt und in einer globalen und transversalen Perspektive erfasst werden, in der die Gesundheit der Menschen, Tiere, Pflanzen, der

Ökosysteme und der Artenvielfalt einbegriffen sind. Dies ist das Konzept « einer einzigen Gesundheit ». Wie kann man in diesem Zusammenhang einsatzfähig werden? Dies erfolgt über grundlegende Prinzipien der Partnerschaft, des Respekts, der Offenheit und im Hinblick auf die Leistung, die Vision und die Strategie.

Die passive Überwachung und die Biosicherheit müssen aktiviert werden. Für Letztere geht es darum, die allgemeine Einfuhr der Keime in einen Betrieb zu stoppen, die Zucht im Falle einer Ansteckung in verschiedene Abteilungen aufzuteilen, um die interne Verbreitung zu vermeiden und schließlich die Tiere zu verbannen, um die Ausbreitung einer Krankheit nach außen zu vermeiden.

Ferner ist die Einführung von regionalen, nationalen und internationalen Überwachungsnetzen ein notwendiges Vorgehen. Die Auswertung der sozioökonomischen Kosten, die mit den neuen und alten Krankheiten in Verbindung stehen, ist ebenfalls notwendig, um die Prioritäten für die Krankheiten wie die Schmallenberg

Danke...

Anlässlich der GV 2012, verabschiedete der Präsident, Herr Detiffe drei Züchter – Verwalter, die in den Ruhestand getreten sind und die zu den Gründern der Arsia gehörten: Etienne van Eyck, « ein Mann der Vermittlung, Geduld und des Zuhörens », Alexis Tasiaux, « unser wohlthuender Gewerkschaftler », Raymond Sizaire, « Fachmann, in Wort und Tat und bekannter Hersteller von Gourmet-Produkten... und guter Laune! ». Die Leidenschaft für ihre Arbeit und ihr Engagement sind Teil dessen, was die Gründung einer Züchtervereinigung wie die unsere ermöglicht. « Wir danken ihnen und ihren Frauen ganz herzlich für ihre Arbeit und Unterstützung », betonte der Präsident.



Die Arsia wird dieses Trio vermissen ! vlnr, Raymond Sizaire und seine Frau, Alexis Tasiaux, Etienne Van Eyck und seine Frau

Eine Kursänderung steht ebenfalls einem wertvollen Verwalter bevor, Herr Alain De Bruyn verlässt die FWA, die er im Verwaltungsrat der ARSIA seit der Gründung vertreten hat. Er hat der Arsia zweifellos seine wissenschaftlichen Kenntnisse als Agraringenieur zur Verfügung gestellt, aber auch seinen Scharfsinn bei politischen Entscheidungen und seine Kenntnisse im landwirtschaftlichen Sektor, die er durch seine zahlreichen Kontakte erlangt hat. Im Namen des gesamten Verwaltungsrates der Arsia möchten wir ihm danken und ihm viel Erfolg für seine weitere Karriere wünschen.



Alain De Bruyn, Vertreter der FWA bei der Arsia, er brachte ihr sehr viel im Laufe seines Mandats.

...und herzlich willkommen!

- ✓ Frau Marie-Laurence Semaille, Agraringenieurin, die offiziell bestimmt wurde, Herrn Alain De Bruyn als Vertreter der FWA bei der Arsia zu ersetzen. Nach langer Tätigkeit bei der FJA, arbeitet sie jetzt mit dem Tiersektor zusammen, insbesondere im Rindersektor und vertritt ihre Vereinigung beim beratenden Ausschuss der FasnK.
- ✓ Frau Anne Pirson-Demarche, Züchterin aus Sovet, ihr Betrieb umfasst 130 ha, 400 Rinder, Milchproduktion Holstein und Fleischproduktion BBB. Sie tritt an die Stelle von Etienne Van Eyck.
- ✓ Herr Roland Baudoin, Züchter der BBB Rasse aus Franc-waret, er ersetzt Alexis Tasiaux.
- ✓ Herr Jean-Marie Felten, Züchter der Milchrasse Holstein aus Villers sur Semois, er tritt die Nachfolge von Raymond Sizaire an.

Krankheit, die Maul- und Klauen-seuche, das Q-Fieber, ... zu setzen.

Anschließend geht es darum, sich auf die Ankunft neuer vektorierter Krankheiten vorzubereiten und sich in internationale Netze einzubinden, über die Sensibilisierung, Information und Bildung aller betroffenen Akteure.

Ein solches Projekt, das mehrere Partner der Tiergesundheit vereinigt, wie die Universität Lüttich, das CER und die Arsia, befindet sich in der Vorbereitung. Es handelt sich hier um ein « sanitäres und ökonomisches (und wissenschaftliches) Observatorium für die Wiederkäuer in der Wallonie », auch « OSER in der Wallonie » genannt.

Schließlich muss in der Wallonie, langfristig gesehen, auch an den Schutz der Tierhalter gedacht werden.... Da sie « lebenden » Risiken ausgesetzt sind, müssen die Mechanismen einer Versicherung oder Zusatzkasse für landwirtschaftliche Risiken gut durchdacht sein. Dies ist jedenfalls ein Wunsch der Arsia, der auch in diesem Jahr anlässlich der GV 2012 den anwesenden politischen Behörden mitgeteilt wurde...

* *Forschungseinheit der Epidemiologie und Risikoanalyse der Veterinärwissenschaften, Abteilung infektiöse und parasitäre Krankheiten, Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Lüttich.*

Anne Pirson-Demarche, erste Frau, die dem Verwaltungsrat der Arsia beiträgt

Kurz vor ihrem 10-jährigen Bestehen, wird der Verwaltungsrat der Arsia « weiblicher » - endlich ! – dank der Ankunft von zwei Frauen, Marie-Laurence Semaille, Vertreterin der FWA und Anne Pirson, Züchterin aus Sovet, nicht weit von Ciney und erste Landwirtin, die die Züchter in unserer Vereinigung vertritt. Wir haben sie besucht, um ihre Bekanntschaft zu machen...

Frau Pirson wurde sicherlich nicht rein zufällig mit Stimmenmehrheit bei der Generalversammlung am 28. Juni gewählt. In der Welt der Hochleistungszüchter ist sie bestens bekannt, sie jongliert von morgens bis abends mit Flaschen und Säugern (sie ist eine einzigartige Mutter für ihre Kälbchen), Zitzenbechern und Zitzen (sie erhält alles von den schwarzen Zitzen, die sie so mag) und den Zuchtkatalogen (sie kennt die Genealogie aller belgischen und ausländischen Stiere und Besamungszentren auswendig).

Ergebnisse dieser professionellen und hochwertigen Arbeit: jedes Jahr beinahe 200 kerngesunde Kälber, zahlreiche gewonnene BBB Meisterschaften in allen Kategorien, und vor Kurzem « zweiter Milchproduktions-

betrieb » in der Rangliste der Provinz Namür, mit nahezu 11 000 Liter im Durchschnitt.

In der Tat wäre Frau Pirson gerne Tierärztin geworden und wäre sicherlich auch in diesem Beruf glücklich geworden... Sie bereut es jedoch nicht, da der Beruf der Züchterin ihr Zufriedenheit und Erfüllung im Alltag bietet. Dies hängt auch mit ihrer Kindheit zusammen, da sie im Alter von sieben Jahren bereits die Kühe des Familienbetriebs mit Leichtigkeit und handhabte die Ballen mit ebensoviel Geschicklichkeit.

Vor 30 Jahren heiratete sie einen Züchter, André Pirson. Beide übernahmen den Betrieb der Schwiegereltern und bildeten vortan ein unschlagbares Team, welches gemeinsam durch Wind und Sturm ging, sowohl im Familienleben, als auch im Betrieb. Ihr ältester Sohn Pierre entschied sich für denselben Beruf und übernahm einen Teil des Betriebs, ihre Tochter Anne-Catherine ist immer zur Stelle, wenn eine Hand gebraucht wird. Das Melken, die Aufzucht der Kälber und die künstliche Besamung - kein Ankauf von Stieren, zu risikoreich! - liegen



Anne Pirson, umgeben von ihrem Mann und ihrem Sohn

ganz in ihrer Hand, die 70 Hektar Ackerland sind Aufgabe der Männer, 60 weitere werden als Weideland benutzt.

Also... was oder wer könnte eine solch beschäftigte Frau überzeugen, zusätzlich der Arsia beizutreten?! In erster Linie, interessiert sie sich für die Gesundheit der eigenen Tiere, was sie bereits sehr gut meistert, und schließlich die Tiergesundheit im Allgemeinen. Dann, nachdem sie einige unserer Generalversammlungen, Treffen und motivierenden Austausche « mitgemacht » hatte, insbesondere mit Herrn Etienne van Eyck, konnte dieser sie dann davon überzeugen, seine Nachfolge im Verwaltungsrat der Arsia anzutreten. An unserer Züchtervereinigung schätzt sie besonders die gesundheitliche Betreuung, sowohl seitens der Tierärzte,

als auch auf administrativer Ebene, die in ihren Augen weiterhin unterstützt und verstärkt werden sollte.

Ein Wunsch, der ihr besonders am Herzen liegt, ist, dass der Beruf des Landwirten stärker gewürdigt wird, sowohl auf Ebene der allgemeinen Wertschätzung, als auch auf Ebene des wirtschaftlichen Wertes. Sie denkt besonders an die Junglandwirte, die diesen Beruf gewählt haben, der zwar schön, aber doch sehr schwierig geworden ist...

Frau Pirson bringt ihre Erfahrung und ihre Kenntnisse vor Ort in die Arsia ein, zusammen mit ihrer Sicht als Frau auf den Beruf des Züchters. Dies alles, und das ist sicher, mit gesundem Menschenverstand, Begeisterung und Leidenschaft. Wir wünschen ihr viel Erfolg inmitten unserer Vereinigung.

Erhöhen wir die Rentabilität unserer Schweinebetriebe durch eine bessere Biosicherheit ! (9. Teil)

In den vier vorherigen Teilen haben wir alle externen Maßnahmen der Biosicherheit angesprochen, d.h. alle Maßnahmen, die verhindern, dass Krankheitserreger von außen in eine Herde gelangen.

Im Folgenden sprechen wir über die interne Biosicherheit. Es handelt sich hier um ein « dauerhaftes » Vorsorgesystem und besteht aus « Hygiene- » Maßnahmen, welche die Ausbreitung von Krankheitserregern im Betrieb stoppen sollen.

Bei der Einführung müssen drei große Prinzipien angewandt werden:

- den Betrieb in verschiedene Zonen aufteilen (Sektoren) ;
- die Verbringung der Tiere, des Personals und des Materials kontrollieren ;
- reinigen, desinfizieren und die Schädlinge bekämpfen.

Warum ? Da es innerhalb eines Betriebs Zonen gibt, in denen der Mikrobenbefall (Stand der Infektion und der Ansteckung) und der Immunstatus der Tiere grundlegend verschieden sind. Daher muss ein Betrieb in verschiedene Sektoren aufgeteilt werden:

- die Geburtszone: sie umfasst die Trächtigkeit, die Eberzucht und die Mutterschaft,
- die erste Wachstumszone: vor dem Absetzen,
- die zweite Wachstumszone: die Mast, der Krankbereich,
- die Verlade- und Lagerungsrampe
- die Quarantäne,
- der Kadaverbereich.

Wichtig ist, dass zwischen den verschiedenen Sektoren der Zucht « Abgrenzungen » angebracht werden, um:

- Kontakte zu vermeiden (direkte und indirekte),
- die Durchgänge dieser Zonen zu kontrollieren,
- eine oder mehrere Schleusen für das Personal einzufügen
- alle anderen Durchgänge, die nicht unbedingt notwendig sind, zu vernichten

Das Hauptziel besteht darin, die Bewegungen zu kontrollieren und das Prinzip des « Vorwärtsgehens » einzuhalten. Die Tiere und das Personal müssen unbedingt von den wenig verseuchten Sektoren zu

den stark verseuchten Sektoren gehen, also meistens von der Geburtszone in Richtung Mast.

Wussten Sie schon ?

Wird der Verbraucherindex (VI) um 0,1 gesenkt, so bringt das eine Ersparnis von 45 €/Sau/Jahr.

Tipps und Tricks

Die Fußbäder müssen häufig gereinigt oder aufgefrischt werden!

Damit das Eintauchen der Stiefel in die desinfizierende Lösung auch wirksam ist, müsste das Fußbad einige Minuten dauern !

Eine Alternative: «Fuß-Kalk» am Eingang der Gebäude

Nachdem die Stiefel mit der Fußdusche gereinigt wurden, gehen Sie durch Brantkalk. Der Kontakt des Brantkalks mit den nassen Stiefeln verursacht eine exothermische Reaktion (Freigabe von Hitze), wobei die Stiefel desinfiziert werden.

Achtung: Der Brantkalk darf nicht mit dem Wasser der Fußdusche in Berührung kommen, da er sonst seine Wirksamkeit verliert !



Fuß-Kalk

P. Thilmant, DVM
Landwirtschaftliche Dienste
der Provinz Lüttich
pierre.thilmant@provincedeliege.be
Tel : 04 / 387 48 38

Mit freundlicher Unterstützung



Die Rubriken « Biosicherheit » können auf der Internet Seite der « ARSIA » und des « CPL-Tier » eingesehen werden, dort befinden sich ebenfalls zusätzliche und detailliertere Informationen.